

Glossar zu Hochwassergefahrenkarten

Begriff	Erläuterung
1-dimensionale Berechnung/ 2 dimensionale Berechnung	die 1 d Berechnung berücksichtigt lediglich die Fließvorgänge zwischen 2 und mehreren vermessungstechnisch aufgenommenen Gewässerquerschnitten. Die Fließbewegung findet in der Berechnung nur in 1 Richtung statt. Die 2 d Berechnung benutzt anstatt der Querschnitte das Geländemodell und das Wasser fließt dort modelltechnisch immer dem tieferen Punkt zu. Der Wasserstrom kann sich horizontal aufteilen.
DGK5	Deutsche Grundkarte (Topografische Karte) im Maßstab 1:5000 mit den wichtigsten Informationen über ein Gebiet
Digitales Geländemodell	Darstellung der Geländeoberflächen in einem Rechnersystem. Ist Grundlage für Abflussmodelle (Hydraulische Modelle), die das Fließen des Hochwassers simulieren können.
EHQ	Extremhochwasser, seltener als das 100 jährliche. Die Berechnung soll verdeutlichen, dass es noch höhere Schadensereignisse geben kann. Die Darstellung hat keine Restriktionen zur Folge, beinhaltet auch klimatische Veränderungen. Z. B. war in Westfalen das Hochwasser von 1946 ein EQ.
Einzugsgebiet	oberhalb eines betrachteten Punktes (z. B. Brücke über ein Gewässer) gelegenes Gebiet, welches dorthin entwässert. Jeder zum Abfluss kommende Regentropfen, der auf dieses Gebiet fällt, fließt dieser Stelle zu.
Gefahrenkarten	in den NRW Gefahrenkarten (Stevergebiet) werden für 3 Szenarien (Lastfälle) Überflutungsbereiche dargestellt und einige besondere betroffene Institutionen eingetragen. Ziel: Warnung vor Hochwassergefahren Die Gefahrenkarten der EU greifen das Thema auf und machen einen EUweit einheitlichen Bericht nach Brüssel möglich. Künftig wird es nur EU-Karten geben. Erstellung bis 2013
Geografisches Informationssystem (GIS)	Rechner gestütztes System, das wie eine Landkarte über zahlreiche frei auswählbare Informationen wie Bewuchs, Bebauung, Gewässerlagen etc. lagegetreu verfügt. Ist Grundlage z. B. für NA-Modelle oder für Hochwasserschadens-Berechnungen.
gesetzliches Überschwemmungsgebiet	definiertes, bei Hochwasser überflutetes, Gebiet, wird für den Modellfall eines 100 jährlichen Ereignisses berechnet und durch die Bezirksregierung mit Beteiligung der Öffentlichkeit festgesetzt
Gewässerentwicklungskonzept	siehe KNEF
Hochwassermeldeordnung	regelt das Warnsystem im Hochwasserfall an größeren Gewässern, aufgestellt durch die wasserwirtschaftlichen

Begriff	Erläuterung
	Fachbehörden, verfügt durch die Bezirksregierung
HQ100	tritt statistisch alle 100 Jahre auf. Ist auch Grundlage der Überschwemmungsgebietsfestsetzung.
HQ20	auch "HQ häufig" genannt: ein Hochwasser, welches statistisch alle 20 Jahre auftritt.
Hydraulische Berechnungen	Formelgestützte Berechnungen zur Ermittlung von Wasserspiegelhöhen bei bestimmten Abflüssen, heute meist in hydraulischen Modellen für ganze Gewässersysteme im Rechner simulierbar.
KNEF	Konzept zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern, enthält Vorschläge zur Gewässerunterhaltung und -entwicklung. Dient der Erreichung der Ziele der EU Wasserrahmenrichtlinie (guter ökologischer Zustand)
Kooperationsvereinbarung	zwischen den Gemeinden, dem Kreis Coesfeld und der Bezirksregierung wurde eine Vereinbarung darüber getroffen, Hochwassergefahrenkarten aufzustellen und dabei Informationen auszutauschen.
Laserscan	Verfahren zur Messung der Geländeoberfläche mittels Flugzeugen und einer Abtastung des Reliefs mit einem Laserstrahl. Sehr genaue und vor allem flächendeckende Erfassung der Höhenlagen. Seit wenigen Jahre verfügbar.
NA-Modell	Niederschlags-Abfluss-Modell. Synthetisches Rechnermodell, das die Geländestrukturen, Fließwege und die Überregnung mit Modellregen simuliert. Ergebnis sind die für die hydraulischen Modelle benötigten Abflüsse (Abflusswellen oder konstante Abflüsse) an frei wählbaren Stellen eines Einzugsgebietes.
Objektschutzmaßnahmen	dienen dem Schutz von Einzelgebäuden, sind in der Regel keine öffentliche Aufgabe
Profilaufweitung	Verbreiterung eines rein nach technischen Gesichtspunkten gebauten und unterhaltenen Gewässerquerschnitts. Ziel: naturnahe Gewässer, mehr Hochwasserrückhalteraum
Raster	regelmäßiges Gitter welches eine Geländeoberfläche in Teilflächen aufgliedert, die berechnet werden können
Retentionsraum	Speicherraum für Hochwasser, natürlicherweise in den Gewässerrauen, wenn sie für das Hochwasser aufgrund ihrer Höhenlage noch erreichbar sind, können auch künstliche Anlagen, wie Polder (seitlich zum Gewässer gelegen) oder Hochwasserrückhaltebecken (Damm quer zur Fließrichtung) sein.
Starkregenereignis	meist sommerlicher Regen hoher Intensivität (größer 20mm Niederschlagshöhe/Stunde), Gewitterschauer, der sehr örtlich begrenzt zu Schäden führen kann. Im Gegensatz zu einem Landregen, der größere Landschaftsflächen abdeckt.
Stationäre/instationäre Berechnung	der stationäre Abfluss berücksichtigt das Rückhaltevolumen z. B. einer Flussaue nicht. Der der Berechnung zugrundeliegende Abfluss ist konstant. Veränderungen der Hochwasserbelastungsmenge (Abflachung der Hochwasserwelle bei größer werdenden Einzugsgebieten) werden in einem Berechnungsabschnitt lediglich durch die hydrologisch ermittelte Abflussmenge sehr grob

Begriff	Erläuterung
	berücksichtigt. Die instationäre Berechnung und der sich daraus ergebende Abfluss kann das Rückhaltevermögen einer Flussaue berücksichtigen. Er benutzt die Höheninformation aus dem Geländemodell. Ergebnis sind Hochwasserwellen.
UTM Koordinatengitter	neues Raumbezugssystem (früher Gauss-Krüger-Gitter), mit dem jeder Punkt auf einer Karte eindeutig nach seiner Lage mittels Koordinaten beschrieben werden kann
Wasserspiegellagen	Wasseroberfläche, die sich bei einem echten Hochwasser einstellt oder die als Berechnungsergebnis in einem hydraulischen Modell ermittelt wurde. Dargestellt als Linie in einem Längsschnitt des Gewässers in m ü. NN

Stand 11.1.2012